

Jahre 1913. Die Steigerungen bei den einzelnen Gruppen sind verschieden: bei den Lokomotivheizern um 72 %, bei Vorstehern um 27 %, bei Amtsvorständen nur um 11 %.

Weiter: Nach den Haushaltsplänen Preußens sind die Ausgaben je Kopf der Beamten im Jahre 1931 um 27,7 % höher gewesen als im Jahre 1913, bei den Angestellten um 34,8 %, bei den Hilfsbeamten um 193,5 %. Der preußische Etat wird stark durch die Polizeikräfte beeinflusst. Diese sind der Zahl nach sehr gestiegen, beziehen aber bescheidene Gehälter; sie drücken also die Höhe des Durchschnittsgehaltes ganz erheblich.

Unter Ausscheidung der Aufwendungen für die Schutzpolizei und Landjägerie ergibt sich, daß im Jahre 1913 für einen preußischen Beamten im Durchschnitt 3743 *RM* Gehalt, im Jahre 1931 dagegen 5390 *RM* aufgewendet wurden, das ist eine Steigerung um 44 %!

Kurz vor dem ersten Gehaltsabbau haben die Beamtenkreise eine Gehaltskürzung als „unsozial und ungerecht“, als „Verletzung der wohlverworbenen Rechte“ bezeichnet. Inzwischen haben aber nichtsdestoweniger Kürzungen stattgefunden, die im Durchschnitt etwa 22 % betragen. Unter Einrechnung der Zwangsrücklage ergibt sich selbst heute noch eine Gehaltserhöhung gegenüber 1913 von durchschnittlich etwa 19½ % bzw. 17 % beim ledigen oder kinderlos verheirateten Beamten. (VI 1/305)

Zur Stärkung des Verständnisses für die Uhr und zur Steigerung des Umsatzes an Uhren hat der Zentralverband schweizerischer Uhrmacher, unter der Leitung der Herren C. Zigerli (Bern) und Dr. C. Staehelin (Zürich) stehend, vor einiger Zeit auf breiter Basis eine Propaganda eingeleitet. Im Monat November des letzten Jahres wurde gemeinsam mit der Vereinigung der Uhrenlieferanten für den Schweizer Markt eine Schaufensteraktion durchgeführt, die auf jenen Zweck eingestellt war und über die wir in Nr. 48, S. 695, der UHRMACHERKUNST 1932 berichteten. Wir lesen jetzt in der „Schweizer Uhr“, daß Herr Zigerli während dieser Uhren-Woche am Radio über das Thema „Warum steht meine Uhr?“ sprach und bei der Zuhörerschaft starke Beachtung erntete. Ferner betätigte sich Herr Zigerli mit Erfolg auch als Sänger zur Laute, und seine zwei originellen Uhren-Lieder wurden in den Geschäften und in öffentlichen Lokalen während der Uhren-Woche auf Grammophonplatten gespielt. Diese Propaganda ist alle Achtung wert! (VI 1/301)

Wiener Kunstauktion Albert Kende. (Besitz Erzherzog Friedrich.) Vom 1. bis 7. Februar findet in den Prunkräumen des ehemaligen Schachklubs in der Schauergasse die Ausstellung von Kunstgegenständen statt, deren Verauktionierung durch die Kunsthäuser Albert Kende und Gilhofer und Rauschburg erfolgt. Die Ausstellung, über welche ein sehr schöner Katalog ausgegeben wurde, umfaßt Möbel, Bilder, Lüster, Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände des 18. u. 19. Jahrhunderts aus dem Wiener Palais des Erzherzogs Friedrich, aus dessen Schlössern Weilburg bei Baden und Halbturn im Burgenland. Unter diesen Gegenständen befinden sich auch eine große Anzahl von Holz-, Marmor- und Bronze-Kaminuhren der Louis-XVI.- bis Louis-Philipp-Zeit, darunter dekorativ hervorragend schöne Stücke, so z. B. eine Bronzeuhr mit drei Grazien in der Art des Falconet, eine Bronzeuhr, einen Bachantenzug darstellend, von Lepine (Paris); große figurale Marmoruhren mit Urnen und Vasen, bei welchen Minuten

und Stunden durch sich horizontal drehende Emailringe angegeben werden, große Bronzepuffen, welche die Uhrtrommel tragen, von Antide Janvier (Paris), Uhren in Vasen und Säulenhallenform, Holz- und Bronze-Kartelluhren usw.; eine fast 3 m hohe Empire-Standuhr, Mahagoni, mit Bronzeverzierungen, mit Harfen- und Orgelwerk, gezeichnet S. G. Kaufmann (Dresden), die auf 1800 Schilling geschätzt, mit nur 900 Schilling ausgerufen wird. Im ganzen etwas über 40 Uhren, die vom 8. bis 10. Februar zum Auktionsverkauf kommen. Wir werden über den Verlauf der Versteigerung berichten. (VI 1/338)

Alexander Grosz (Wien).

Über das Uhrmachergewerbe in Ungarn schreibt uns Kollege Sigmund Schwarz, Budapest: „Das Uhren- und Juwelengewerbe in Rumpfungarn steht vor neuen Aufgaben, denn das vergangene Jahr war für die gesamte Wirtschaft an Sorgen reicher, als die Jahre vorher gewesen sind. Das Sinken der allgemeinen Kaufkraft ist besonders merkbar. Trotzdem ist die Zahl der Käufer beim Weihnachtsgeschäft sowohl in Budapest als auch im ganzen Lande gegenüber dem Vorjahre nur wenig zurückgegangen. So ist auch festzustellen, daß die Höhe des Umsatzes eine annähernd die gleiche ist wie im Vorjahre. Merkbar war beim vergangenen Weihnachtsgeschäft, daß allgemein nur kleine, billigere Gegenstände als Geschenkartikel gesucht wurden, unter welchen in erster Linie die Gablonner Ware nennenswert ist. Natürlich spielt die billige Armbanduhr sowohl in Chromnickel, Silber und Gold für Damen wie für Herren die Führerrolle. Von Großuhren sind nur Tischuhren und die verschiedenen Wecker gekauft worden. Eine immer stärker werdende und kräftige Konkurrenz entfallen die Basare, Warenhäuser und Versandhäuser. Auch leidet unser Fach an der Überhandnahme unfachmännischer Reparatoren. Im Monat Dezember haben die Versämler in Budapest keine Versteigerungen mehr abhalten dürfen, wodurch erreicht wird, daß die Kunden ihren Bedarf von Uhren und Juwelen möglichst beim Fachmann decken. Diese Tatsache war diese Saison schon sehr merkbar.“ Im allgemein also dieselben Leiden wie bei uns! (VI 1/277)

Leipziger Frühjahrsmesse 1933. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1933 beginnt Sonntag, den 5. März. Es schließen: die Textilmesse Mittwoch, den 8. März, die Möbelmesse, die Sportartikelmesse, die Bürobedarfsmesse „Jaegerhof“ und die Sondermesse Photo, Optik, Kino Donnerstag, den 9. März, die übrigen Zweige der Mustermesse in der Innenstadt Sonnabend, den 11. März, und die Große Technische Messe und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände Sonntag, den 12. März. (VI 1/316)

Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie E. V. schreibt uns: „Wir teilen Ihnen mit, daß die vom Berliner »Börsen-Courier« verbreitete Nachricht, wonach China große Aufträge an die Schwarzwälder Uhrenindustrie erteilt habe, nicht zutrifft.“ (VI 1/330)

Berlin. Im Juweliergeschäft Süß in der Rosenthaler Straße erbeuteten Einbrecher Schmuckwaren im Werte von 40000 *RM*. Sie durchstießen in einer über dem Geschäft liegenden leerstehenden Wohnung den Fußboden und ließen sich an einer Strickleiter in das Geschäft hinab. Mit der Beute konnten die Einbrecher unerkannt entkommen. (VI 1/304)

Zentralverbands-Nachrichten

Vertrauensstrehänder der Uhrmacher. Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher hat auf seiner Reichstagung im Sommer 1932 einstimmig beschlossen, daß bei der Bearbeitung der Zahlungseinstellungen der Uhrmacherschaft Vertrauensstrehänder tätig sein sollen, die die Aufgabe haben, ein vertrauensvolles und reibungsloses Zusammenarbeiten zwischen der an der Insolvenz beteiligten Lieferantenschaft und dem zahlungsschwachen Kunden zu erreichen.

In Ausführung dieses Beschlusses hat der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher in der Zwischenzeit die Wahl einzelner Vertrauensstrehänder im Reiche vorgenommen, und zwar:

Berlin und Bezirk Brandenburg: Rudolf Apelt, Steuersyndikus der Uhrmacherinnung Berlin, Berlin N 20, Zingster Straße 12;

Halle (Saale) und Umgegend: Rudolf Alsteben, Halle (Saale), Angerweg 46;

Leipzig: Wirtschaftsberater Paul Meinhold, Leipzig C 1, Sebastianstraße 5;

Frankfurt a. M. und Hessen: Dipl.-Kaufmann Arthur Eifert, Frankfurt a. M.-West 13, Schloßstraße 80a;

Hanau a. M.: Fabrikant Martin Krug, Hanau, Engelhardstraße 32;

Freistaat Württemberg: Bücherrevisor Friedrich Schmid, Stuttgart, Hölderlinstraße 62;

Rheinprovinz: Dr. oec. publ. P. Keuter, Köln a. Rh., Dischhaus, Zimmer 325/26.

Die vorstehende Liste ist nicht vollständig. Es fehlt vielmehr noch für verschiedene Bezirke des Reiches, auch für einzelne größere Plätze, wie München, Hamburg, Königsberg u. dgl., ein Vertrauensstrehänder. Aufgabe der Untergruppen und Innungen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher ist es daher, sich nach der heute vorgenommenen Veröffentlichung für diese Angelegenheit zu interessieren und nach Fühlungnahme mit den örtlichen Lieferantengruppen weitere Vorschläge für die Wahl von Vertrauensstrehändern vorzunehmen.

Anlaß für den Beschluß des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher auf seiner letzten Reichstagung, Vertrauensstrehänder der Uhrmacher für das ganze Reich zu bestellen, waren die Mißstände, die sich in den letzten Jahren bei der Bearbeitung der Zahlungseinstellungen der Uhrmacher dadurch ergeben haben, daß auf ihrer Seite fachkundige und sogenannte Vergleichs-